

Syrien Anfang Mai 2022

Trügerischer Stillstand

Verlängerung der humanitären Krise vertieft Armut und Ungleichheit



Syriens Präsident Baschar al-Assad (3.v.l.) beim Gebet am ersten Tag des Eid al-Fitr, dem Fest des Fastenbrechens (Foto: Uncredited/THE OFFICIAL FACEBOOK PAGE OF SYRIAN PRESIDENCY/AP/dpa)

Es ist ruhig in Syrien. Die Muslime feiern seit Wochen den Fastenmonat Ramadan und bereiteten sich am Wochenende auf das Eid al-Fitr Fest vor, mit dem der Fastenmonat am Montag beendet wurde. Katholische und orthodoxe Christen feierten kürzlich ihr jeweiliges Osterfest. Das höchste christliche Fest wird traditionell in den Familien, in Kirchen und mit Umzügen begangen. Gemeinsam wird des Leidensweges von Jesus Christus gedacht, mit Pauken und Trompeten der kirchlichen Scout-Jugendgruppen wird die Auf-erstehung gefeiert.

Politisch herrscht Stillstand in Syrien. Die Frontlinien im Nordosten und Nordwesten sind wie eingefroren. Je länger der Stillstand dauert, desto mehr vertiefen sich die wirtschaftlichen und sozialen Spaltungen im Land. Die Kriegsgewinnler bauen ihren Einfluß aus, den sie sich mit Geschäften über Fronten und Grenzen hinweg – mit Öl, Waffen, Flüchtlingen, Informationen – verschafft haben.

Wirtschaftlich wendet sich Syrien angesichts der Weigerung von USA und EU, deren einseitige Sanktionen aufzuheben und mit Wiederaufbauhilfe zu stabilisieren, dem Osten zu. Mit der Volksrepublik China unterzeichnete das syrische Außenministerium bereits im Januar eine Absichtserklärung für die bilaterale Kooperation im Rahmen des chinesischen Projekts der Neuen Seidenstraße.

Militärisch setzen verschiedene ausländische Akteure ihre Angriffe in Syrien fort. Die russische Armee greift Ausbildungs- oder Sammlungscentren von Dschihadisten im Süden Idlib an. Israel attackierte zuletzt in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag bei Damaskus erneut eine Militärstellung, bei der vier syrische Soldaten getötet und drei weitere verletzt wurden. Die Raketen waren laut syrischen Militärangaben von den syrischen Golanhöhen abgefeuert worden, eine strategisch wichtige Region, die unter Verletzung des Völkerrechts

von Israel okkupiert wurde.

Das russische Außenministerium verurteilte den Angriff scharf. Die fortgesetzten und nicht provozierten Angriffe Israels auf das syrische Territorium verletzen das Internationale Recht. Sie seien »unverantwortlich« und »nicht akzeptabel«, betonte die Sprecherin des russische Außenministeriums Maria Sacharowa vor Journalisten am Donnerstag in Moskau.

Kämpfe um Einfluß

Die verbliebenen bewaffneten Gruppen in Syrien kämpfen um Einfluß. Punktuell gibt es militärische Eskalationen im Norden, Osten und Nordwesten Syriens in Gebieten, die von der Türkei bzw. den USA-Streitkräften besetzt und von lokalen politischen Akteuren kontrolliert werden.

Die Türkei nutzt den Krieg in der Ukraine, um kurdisch geführte Strukturen im Norden Syriens und im Nordirak anzugreifen. Dabei wurde am Mittwoch das Elektrizitätswerk bei Tall Tamer/Hasakeh beschädigt und außer Betrieb gesetzt. Der Leiter der Elektrizitätswerke, Ingenieur Anwar

Okleh sagte der syrischen Nachrichtenagentur SANA, daß Ingenieure die Leitungen so schnell wie möglich reparieren sollten.

Auch in Idlib spielt der Ukraine Krieg eine Rolle. Die dort herrschende Al-Qaida-Formation Hay'at Tahrir al Sham (HTS) versucht, sich anderer konkurrierender Dschihadistengruppen zu entledigen, indem diese gedrängt werden, als Söldner für die Ukraine im dortigen Krieg gegen Rußland zu kämpfen. Für Zahlen westlicher Medien, wonach bis zu 40.000 syrische Soldaten in der Ukraine für Rußland kämpfen sollen, gibt es keinerlei Bestätigung.

Neue Gesprächsrunde in Genf angekündigt

Bei der monatlichen Sitzung über Syrien im UNO-Sicherheitsrat am vorigen Dienstag wurde eine neue Gesprächsrunde über eine syrische Verfassung gemäß Sicherheitsrats-Resolution 2254 aus dem Jahr 2015 unter dem Dach der UNO angekündigt. Das 8. Treffen dieser

Art soll vom 28. Mai bis zum 3. Juni in Genf stattfinden. Der UNO-Sonderbeauftragte für Syrien Geir Pedersen erklärte, man brauche »einen Sinn für Kompromisse und eine konstruktive Beteiligung, um zu einer allgemeinen Verständigung der Gesprächsteilnehmer zu kommen«. Der UNO-Sonderbeauftragte, der an der Beratung des Sicherheitsrates per Videolink teilnahm, bezeichnete den Konflikt in Syrien als »heißen Konflikt, nicht eingefroren«. Luftangriffe in Idlib und zunehmende Kämpfe um Afrin, nordwestlich von Aleppo, machten das deutlich, sagte er. Gleichwohl gebe es einen »Stillstand«, so Pedersen. Daß Syrien nicht mehr in den Schlagzeilen der Medien vorkomme, liege an dem Krieg in der Ukraine, »nicht daran, daß der Konflikt in Syrien nachgelassen habe«, so Pedersen.

»Nach wie vor ist Syrien die größte Vertreibungskrise

als »gescheiterter Staat«, nachdem der von der USA-geführten Allianz der »Freunde Syriens« angestrebte Regierungswechsel mit Hilfe oppositioneller und bewaffneter Gruppen nicht stattgefunden hat. Die Lage wird verschärft, weil man dem Land Hilfe beim Wiederaufbau verweigert. Voraussetzung wäre die Aufhebung der einseitig von EU und USA verhängten Wirtschaftssanktionen, die auch die Nachbarländer und nicht-syrische Unternehmen treffen, die dem Land wieder auf die Beine helfen wollen. Das verlängert die humanitäre Krise in Syrien, und auch mit der Not von Flüchtlingen in den Nachbarländern wird Politik gemacht. Die Krisensituation wird aufrechterhalten, um die Regierung in Damaskus und die mit ihr verbündeten Partner Rußland und Iran unter Druck zu setzen.

Monatlich bildet Syrien einen Punkt auf der Tagesordnung des Sicherheitsrates der

Armut und Ungleichheit

Doch je länger das Land daran gehindert wird, sich selbst zu helfen, umso größer werden die sozialen und wirtschaftlichen Verwerfungen. Die USA und ihre Partner in der EU sponsern im Nordosten des Landes eine wirtschaftliche Trennung des Gebiets vom Rest des Landes, indem sie dorthin US-Dollar pumpen und – anders als im Rest des Landes – Wiederaufbau nach ihrem Gusto ermöglichen. Ähnlich verhält sich die Türkei in den Flüchtlingslagern entlang der syrisch-türkischen Grenze in Idlib und nordöstlich von Aleppo. Unter anderem mit Geld aus dem Emirat Katar werden dort unter türkischer Fahne Schulen, Krankenhäuser, Universitäten und Wohnungen gebaut. In Al Bab, rund 80 Kilometer nordöstlich von Aleppo wird derzeit eine »Mall«, ein Einkaufszentrum gebaut.



Der UNO-Sondergesandte für Syrien, Geir Pedersen, bezeichnete den Konflikt in Syrien als »heißen Konflikt, nicht eingefroren« (Archiv-Foto: EPA-EFE/MARTIAL TREZZINI)

der Welt«, betonte der UNO-Botschafter. Die Zahl der Flüchtlinge betrage 6,8 Millionen Menschen, die Zahl der Inlandsvertriebenen nach wie vor 6,2 Millionen. »Das ist die Hälfte der Bevölkerung Syriens vor dem Krieg.«

Humanitäre Krise als Druckmittel

Westlichen Regierungen und Denkfabriken gilt Syrien

UNO. Dann werden Berichte des UNO-Nothilfekoordinators und des Sonderbeauftragten für die Umsetzung der UNO-Resolution 2254 für eine politische Veränderung in Syrien vorgetragen. Anschließend wird hinter verschlossenen Türen weiterverhandelt. Mit dem offenen Konflikt zwischen den USA und Rußland in der Ukraine liegt eine Klärung der syrischen Verhältnisse vorläufig auf Eis.

Bestens dokumentiert ist die professionelle Nothilfe, die sich wie allmonatliche Geschäftsberichte liest. Die Berichte werden im humanitären Internetportal Relief Web veröffentlicht. Mehr als 700.000 humanitäre Lageberichte, Pressemitteilungen über Kriege und Krisen weltweit und anderes mehr sind dort nachzulesen, wie es in der Selbstdarstellung heißt. Für humanitäre Helfer gibt es eine Jobbörse mit aktuell rund 3.600 Stellenangeboten.

Der Syrien Landesbericht – ohne Flüchtlingslager in Nachbarländern – des Welternährungsprogramms der UNO (WFP) erscheint monatlich und weist auch für März 2022 beeindruckende Zahlen auf. 5,8 Millionen Menschen in 14 syrischen Provinzen erhielten demnach Hilfspakete, 26 Prozent davon wurden – aus der Türkei – grenzüberschreitend nach Idlib in die unter Kontrolle von bewaffneten Dschihadisten stehenden Gebiete transportiert.

Für April bis September 2022 benötigt das WFP für seine weitere Arbeit in Syrien umgerechnet etwa 490 Millionen Euro. Zum Vergleich: Für die Versorgung der Flüchtlinge aus der Ukraine hat die EU-Kommission für Mitgliedsstaaten der EU nach eigenen Angaben 3,5 Milliarden Euro zur Verfügung gestellt.

Karin Leukefeld,
Damaskus



Dschihadisten der Al-Qaida-Formation Hay'at Tahrir al Sham (HTS) am 23. April in einer Stellung in den Bergen der Provinz Latakia (Foto: OMAR HAJ KADOUR/AFP)